

Innerhalb dieses Säulenumganges (Peripteros) liegt der eigentliche Tempel. Er erhebt sich auf zwei wenig vorspringenden Stufen von zusammen 0,70 Meter Höhe. Über diesen erhebt sich eine Doppelplattenschicht, die 10 Millimeter vorspringt und ungefähr noch einmal so gross ist, wie die siebzehn folgenden. Diese Platten berühren sich in der Mauermitte nicht, sind aber, an den Stossfugen nur in einem Saumschlage sich berührend, auf das engste schliessend gearbeitet.

Auch in den darauf folgenden Schichten, dem eigentlichen Isodomon des Vitruv, berühren sich die Läufer in der Mauermitte nicht. Läufer

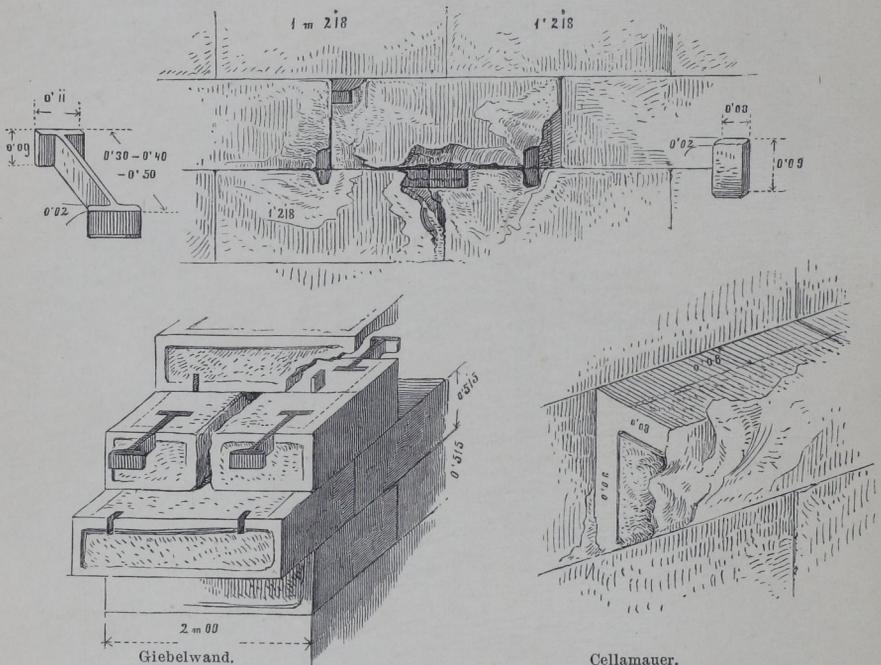


Fig. 45.

Cellamauer.

und Binder wechseln regelmässig mit einander ab. Mörtel ist nicht angewendet, dagegen ein ausgiebiger Verband mit in Blei vergossenen Eisenstücken. Schmale Eisendollen (Splintdübel) verbinden die Steine nach der Höhe, verhüten also ein Weggleiten der Steine übereinander, — förmige Eisenklammern der Länge nach; die Berührung in Stoss- und Lagerfugen geschieht wieder nur in 6 bis 8 Centimeter breiten Saumstreifen. Bronze ist auch hier nur in den seltensten Fällen zur Bindung angewendet worden, obschon man vielfach danach gesucht und leider die Steine arg beschädigt hat (vgl. Fig. 45 oben).